

*Abstract*

Die Bedeutung empirischer, vor allem sozialwissenschaftlicher Umfrageforschung für die Praktische Theologie wird hier am Beispiel der pastoraltheologischen These untersucht, dass «heute» nicht mehr das institutionelle Pfarramt die persönliche Amtsführung trage, sondern umgekehrt eine je persönliche Bemühung den Ausschlag für die Wirkung des pastoralen Amtes, der Institution gebe. Die Rekonstruktion ausgewählter Beiträge aus den letzten 50 Jahren zeigt, dass diese These ihre – durchaus unterschiedliche, ja widersprüchliche – Konkretion jeweils weniger aus den vieldeutigen «empirischen» Daten gewinnt, sondern vielmehr aus unterschiedlichen historischen, institutionellen und theologischen Deutungsrahmen. Insgesamt drängt sich der Eindruck auf: Der Verweis auf «Empirie» dient in der Pastoraltheologie, vielleicht auch in anderen praktisch-theologischen Fächern vor allem als «objektive» Legitimation einer theoretisch-externen Kritik an der gängigen pastoralen Praxis.

*Jan Hermelink, Göttingen*